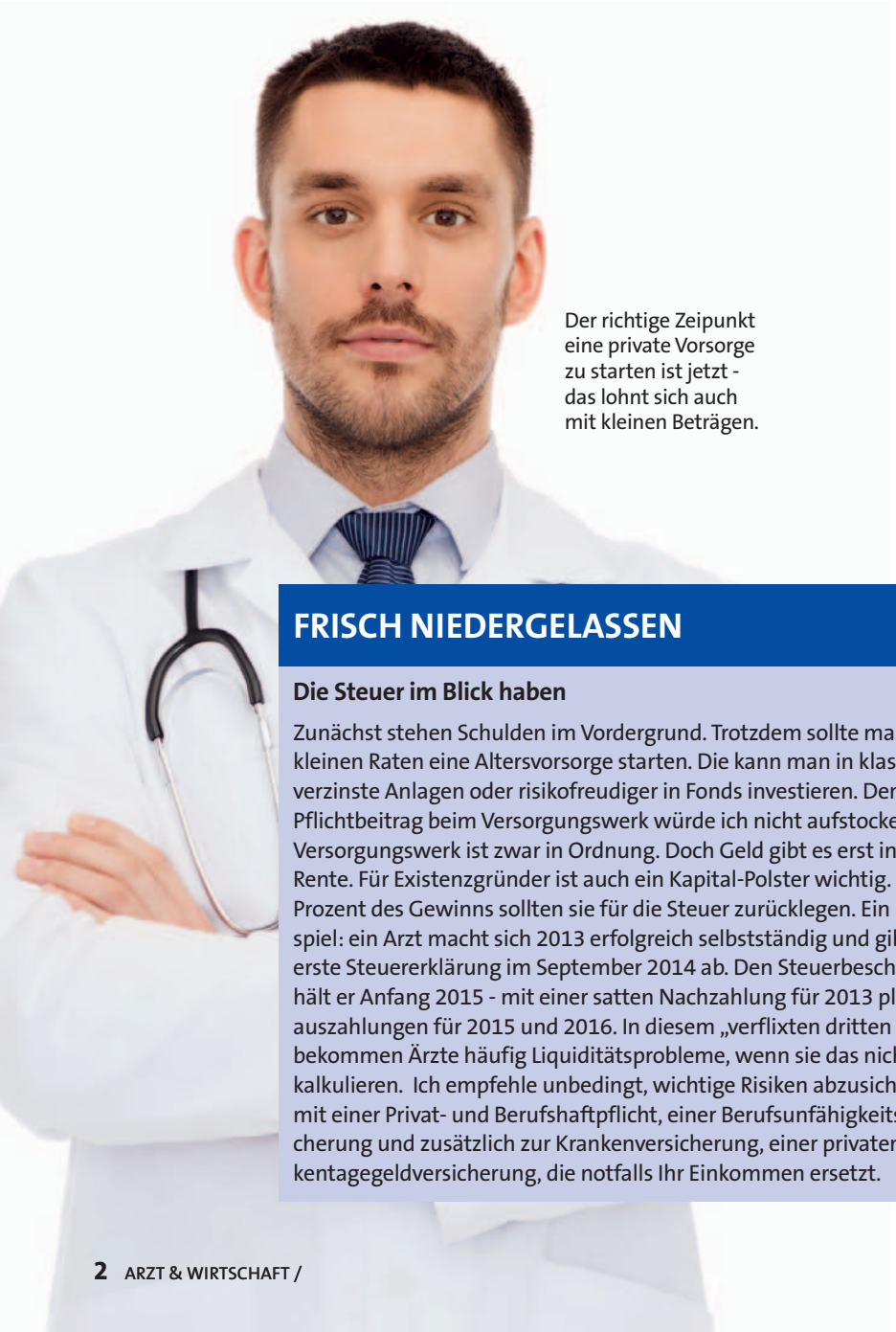
Perfekte Taktik

Die beste Vorsorge für Ärzte

In jeder Lebensphase kann man die richtigen Weichen stellen, damit man später einen finanziell sorglosen Ruhestand hat. Dazu gehört auch, in jedem Alter die wichtigsten Risiken abzusichern.

Es beruhigt, wenn man zu jeder Zeit weiß: Wenn etwas beruflich oder gesundheitlich schiefläuft, sind meine Familie und ich ausreichend abgesichert. Und wenn am Ende noch ein finanziell sorgloser Ruhestand wartet, hat man alles richtig gemacht. Auf was Ärzte besonders achten können, damit das gelingt, weiß Finanzexperte und Volljurist Dr. Berndt Schlemann (www.schlemann.com/aertze). Der unabhängige Finanzberater hat sich auf Heilberufe spezialisiert. „Ich berate diese Zielgruppe seit vielen Jahren - persönlich und über Web-Meetings, die meine Kunden bequem von zu Hause aus machen können“, sagt Dr. Berndt Schlemann. Seine besten Tipps beschreibt er hier... ■

Melanie Hurst



Der richtige Zeipunkt eine private Vorsorge zu starten ist jetzt - das lohnt sich auch mit kleinen Beträgen.

FRISCH NIEDERGELASSEN

Die Steuer im Blick haben

Zunächst stehen Schulden im Vordergrund. Trotzdem sollte man mit kleinen Raten eine Altersvorsorge starten. Die kann man in klassisch verzinste Anlagen oder risikofreudiger in Fonds investieren. Den Pflichtbeitrag beim Versorgungswerk würde ich nicht aufstocken. Das Versorgungswerk ist zwar in Ordnung. Doch Geld gibt es erst in der Rente. Für Existenzgründer ist auch ein Kapital-Polster wichtig. 30 - 40 Prozent des Gewinns sollten sie für die Steuer zurücklegen. Ein Beispiel: ein Arzt macht sich 2013 erfolgreich selbstständig und gibt die erste Steuererklärung im September 2014 ab. Den Steuerbescheid erhält er Anfang 2015 - mit einer satten Nachzahlung für 2013 plus Vorauszahlungen für 2015 und 2016. In diesem „verflixten dritten Jahr“ bekommen Ärzte häufig Liquiditätsprobleme, wenn sie das nicht einkalkulieren. Ich empfehle unbedingt, wichtige Risiken abzusichern - mit einer Privat- und Berufshaftpflicht, einer Berufsunfähigkeitsversicherung und zusätzlich zur Krankenversicherung, einer privaten Krankentagegeldversicherung, die notfalls Ihr Einkommen ersetzt.

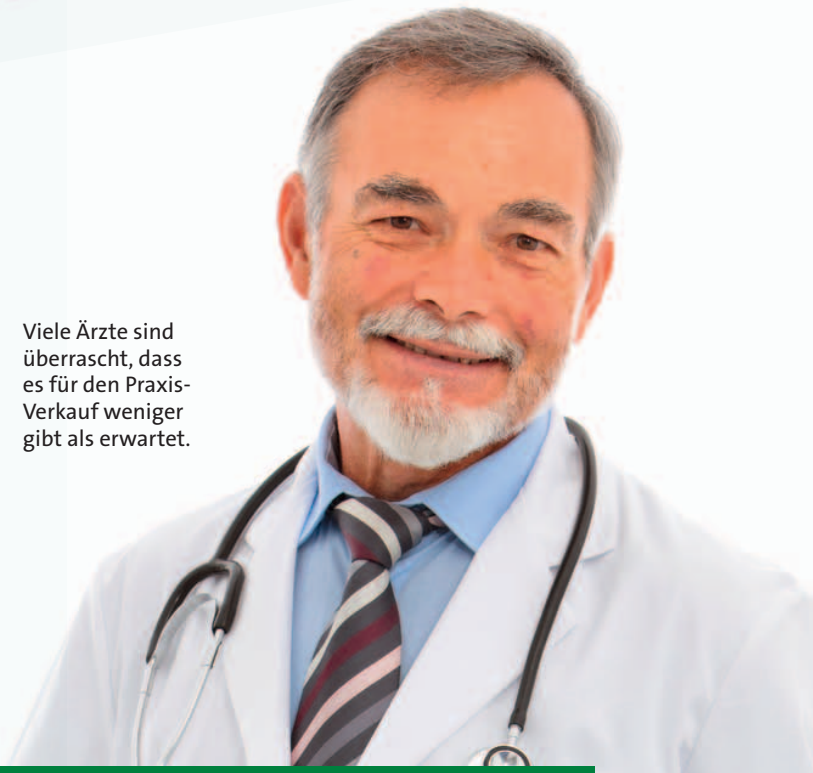
FAMILIE GEGRÜNDET

Seine Liebsten absichern

Oft kommt neben der Praxisimmobilie jetzt ein Eigenheim dazu. Doch ich rate dazu, nicht alles auf Stein zu setzen. Ein Haus eignet sich nur bedingt als Altersvorsorge. Der Wert des Grundstücks steigt zwar meist, doch das Gebäude verliert an Wert. Und ein kleinerer Wohnraum ist in der Rente oft sogar kommoder. Wer jetzt seinen Ehepartner geringfügig auf 450 Euro-Basis anstellen kann, profitiert steuerlich. Denn diese Ausgaben kann man als Betriebskosten absetzen. Wird der Partner dagegen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, können auch Ärzte ausnahmsweise über ihn einen Riester-Anhängsel-Vertrag abschließen. Da zahlt man 60 Euro im Jahr, 154 Euro schenkt einem der Staat dazu. Spätestens in dieser Phase ist auch der Abschluss einer Risikolebensversicherung wichtig, um die Familie und die Finanzierung von Praxis und Immobilie abzusichern. Auch die Wahl der richtigen Krankenversicherung ist nun ein großes Thema. Sparen sollte man in dem Bereich eher nicht, von leistungsstarken Tarifen profitiert die ganze Familie.
Wer sich selbst abgesichert hat, kann an seine Kinder denken. Für 100 Euro im Monat kann man für sie eine Rentenversicherung abschließen, die einen Pflege- und späteren Berufsunfähigkeitsschutz schon beinhaltet. So spart man Kapital für seine Kinder an und sichert sie gleichzeitig für später ab.

VORSORGE

Die Absicherung der Familie und Praxisfinanzierung steht nun an oberster Stelle.



Viele Ärzte sind überrascht, dass es für den Praxis-Verkauf weniger gibt als erwartet.

RUHESTAND IN AUSSICHT

Kassensturz machen

Spätestens jetzt ist der Moment, an dem sich die Frage stellt: Was habe ich? Und was hätte ich gern, wenn ich mich zur Ruhe setze? Falls es noch größere Differenzen gibt, wird es aber nicht ganz billig. Ein Beispiel: Ein 53-jähriger Arzt wird später aus dem Versorgungswerk 3.300 € erhalten. Er möchte in der Rente aber 4.000 € im Monat zur Verfügung haben. Inflationsbereinigt wären das mit 67 Jahren rund 5.300 €. Um das jetzt noch zu erreichen, müsste er jeden Monat 2.850 € mit vier Prozent Rendite anlegen. 10 Jahre früher hätte weniger als die Hälfte ausgereicht – so wirkt der Zinseszinseffekt.
Auch der Praxisverkauf ist nun in Reichweite. Viele überschätzen aber den Erlös dafür. Der sinkt mit jeder neuen Gesundheitsreform. Nach meiner Erfahrung erhält man meist einen Jahresverdienst. Wer vorzeitig in Rente gehen möchte, kann das ab 62 Jahre gut bewerkstelligen. Die meisten Altersvorsorge-Produkte sind an dieses Alter gekoppelt. Wenn man früher in Rente gehen will, ist es sinnvoll, diese Zeit mit Erspartem zu überbrücken.
Mit maximal 67 endet die Berufsunfähigkeitsversicherung. Leiten Sie spätestens nun das eingesparte Geld in ihre Pflegeabsicherung. Je nach Pflegestufe müssen Sie später sonst ein paar tausend Euro aus eigener Tasche zuschießen. Das gilt übrigens auch für Ihre Eltern, für die Sie unterhaltspflichtig sind.

Bild: Fotolia/bluedesign lev dolgachov, Shakzu, Alexander Raths